

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

G. H. Rehfeld & Sohn
Sohn. Hauptstr. 2188 Alst. König-Johannstr. 15.
Fabrik v. Contobüchern

Dresden, 1890.



Photographische
A. J. M. A.
Für Amateure.

Preislisten gratis und
franc.

Carl Plau,
Dresden, Wallstraße 25.

O. Hesse, Agl. Hof, Altmarkt,
empfiehlt seine wirklich
Prima Smyrna-Knöpf-Arbeiten,
in schönen Original-Mustern,
zu Tischdecken, Kissen, Seesel etc.
in grösster Auswahl und billigst.

Fabrik v. Carl Tiedemann, Hoflieferant 1833.
Bester Fussbodenanstrich ist
Tiedemann's Bernsteinölslack
mit Farbe, über Nacht trocken, nicht klobend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19,
Zwingerstr. 40. Neustadt: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Damentuch zu Kleidern
in allen Farben und besten Qualitäten hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Willh. Böhme, Scheffelstrasse 6,
Tuch- und Buckskin-Handlung.

Ferd. Gerlach Nachf.

Str. 306. Syiegel: Reichstag und Arbeiterschutz, Alters- und Invalidenversicherung, Erörterung von Witu. Hofnachrichten, Stadtverordnetenwahlen, Sonntag, 2. Novbr.

Politisch.

Der deutsche Reichstag soll nunmehr, wie es heißt, am 25. November von neuem zusammenentreten, nachdem er in außergewöhnlich langen Ferien Zeit gehabt hat, sich die weitgehenden Beschlüsse seiner Kommission über den Arbeiterschutz durch den Kopf geben zu lassen. Als diese Beschlüsse gefasst wurden, stand man bekanntlich noch in hohem Maße unter dem Einfluss des Staates, welchen der Ausfall der leichten Wahlen in den Köpfen des Freisinn, der Liberalen und Sozialdemokraten erregt hatte, da glaubte man auch auf mancher Seite, durch Übertreibung der anderen Parteien an Arbeiterschutzhilfe sich bei der neuen Regierung des Herrn v. Caprivi siebzehn zu machen. Thatsächlich schien es, als wenn die menschenfreundlichen Herren der Kommission der Ansicht waren, getrost für möglichst weitgehende Schutzmahrgeln stimmen zu können in der Gewissheit, daß die Regierung ohnehin Wasser in ihren Weinschlägen und das sappig spritzende Geist des sozialpolitischen Fruchtbauerns beschneiden werde. Inzwischen sind nun manche Wasserräuber in's Meer gegangen, die Sozialdemokratie hat auf ihrem Parteitag deutlich genug herausgerufen, daß sie selbst bei weitgehenden Zugeständnissen nicht zufrieden sein, sondern den Boden langsam umpräparieren wolle zu einer ganz neuen Gesellschaftsordnung, und die fröhlichen Wobenräuber vom deutschen Freifraum haben vom Baume der Erkenntnis genossen, daß ihre Zeit zur Regierungsfähigkeit trotz aller Arbeiterschutzhilfe noch nicht gekommen sei. Endlich ist regierungsteilig ziemlich deutlich erklärt worden, daß die über die Vorlage hinausgehenden Bestimmungen auf die Annahme durch den Bundesrat nicht zu rechnen hätten, während gleichzeitig von der Industrie, namentlich durch den Mund der Handelskammer, lebhafte Proteste gegen die Kommissionsbeschlüsse in die Lässigkeit drangen. Stellt man daneben diejenigen Erscheinungen in Rechnung, welche auf dem deutschen Industriemarkt durch die wirtschaftliche Abschließung der Vereinigten Staaten, durch die stetig erneuten Zollmaßregeln Australiens, durch den französischen Tarif und in dem Ablauf der Handelsverträge drohen, so daß die deutsche Konkurrenzfähigkeit schweren Brüderungen ausgesetzt wird, so wird thatslächlich nur derjenige ein wahrer Arbeiterschutzhilfe können, der die Leistungsfähigkeit der Arbeitgeber nicht in magischer Weise überwandt. Denn die herkömmlichen Schutzbefestigungen, die weitgehenden Maßregeln in der Sorge für den freien Sonntag, für die Arbeitszeit, für Frauen und Kinder, verlieren ihren Zweck, wenn die Gelegenheit zur Arbeit überhaupt in anfeindlichem Maße verringert ist oder wenn die Verkürzung der Arbeitszeit gleichzeitig eine Herabsetzung des Verdienstes zur Folge hat. Gerade in diesem Punkte lag der Kern der Bismarckischen Opposition gegen die neuzeitlichen Fortschritte des Arbeiterschutzes und wenn auch zu hoffen ist, daß diese Bedenken durch das regierungsteilig geplante, maßvolle Vorgehen in der Reform entkräftigt werden, so müssen sie doch auch den Anlaß geben, gegen jede Überreibung, wie sie in der Annahme aller Kommissionsvorschläge läge, Front zu machen. Bekanntlich folgt manchem Rausch der Rattenjammer und schwierig werden die etwa beschäftigungs- und verdienstlos gewordenen Arbeiter sich besonders lebhaft eines papierenen Geistes freuen, welches ihre Arbeitszeit verkürzt.

Auch das erste, in seinen wohltätigen Folgen überaus großartige Gesetz, durch welches dem Alter und den Invaliden Lebensunterhalt gesichert wird, soll in der kommenden Session noch einmal Gegenstand der Debatte werden. Bekanntlich haben die Vielesfelder Handelskammer, sowie einige kreisfeste Vereine gegen das Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Januar 1891 petitioniert, und es liegt in der Natur der Sache, daß diese Eingaben noch rechtzeitig erledigt werden. Doch dürfte ihrem Wunsch schwerlich willkärt werden, zumal sich verschämde Leute der Ansicht nicht verschämen werden, daß ein so komplizierter, gesetzlicher Mechanismus seine etwaige Verbesserungsbedeutung nur in der Praxis, nicht aber am grünen Tisch erweisen kann. Allerdings aber ist es dankenswerth, wenn möglichst rechtzeitig noch über einzelne Festlegungen, welche Unklarheiten herbeiführen können, authentische Auskunft geboten wird. Eine recht wichtige Frage ergibt sich u. a. aus der Bestimmung des Gesetzes, daß jegliche Anwartschaft auf eine Rente eilich, wenn nicht im Laufe von vier Jahren für mindestens 97 Wochen Beiträge geleistet werden sind: Können die mehr als 66 Jahre alten Personen nun also nach Inkrafttreten des Gesetzes Altersrente beanspruchen, obwohl sie diese Beiträge naturgemäß nicht geleistet haben? Diese Frage beantwortet eine Ausführung des "Reichsamt," mit Ja, und es ist nur mit Dank zu begrüßen, daß hierdurch dem humanen und wohlwollenden Grundgedanken des Gesetzes Genüge geschieht. Ein anderes, vielfach angeregtes Bedenken wird darin liegen, daß nach dem Wortlaut des Gesetzes die siebzigjährigen Arbeiter keine Altersrente beziehen können, wenn sie nicht mindestens einen einmaligen Beitrag geleistet haben. Dieses Bedenken ist um so gewölkiger, als mehr denn 115,000 Personen an der Lösung derselben ein Interesse haben. Das Reichsversicherungsamt hat eine Entscheidung hierüber noch nicht getroffen, und wenn es auch scheint, daß der Geehrte den mehr als Siebzigjährigen die Altersrente ohne Weiteres zuwenden die Absicht hatte, so möchten wir doch den hierher gehörigen Arbeitern raten, nach dem Inkrafttreten des Gesetzes lieber den einsmaligen, geringfügigen Beitrag von einigen Groschen zu leisten, um nicht in ihrem Rentenanspruch später irgendwelche Verkürzung zu erleben.

Die Vorgänge auf dem industriellen Markt habe inzwischen in manchen kolonialseitlichen Köpfen die Erkenntnis aufzämmern lassen, daß die Kolonialfrage für Deutschland etwas mehr als ein

Weinhandlung mit Probierstuben.
Gewähr für reine Naturweine.
Täglich frische Austern.

4 Moritzstrasse 4
(Fernsprechstelle 321).

Aventeur bildet, und die jüngsten Ereignisse haben wieder einmal den Blick auf Ostostria gelenkt. Leider Gottes sind wir dort ja in manchem Punkte auf eine sille Resignation angewiesen. Namentlich der Klang des Namens Witu kann den Deutschen nicht besonders lieblich in die Ohren tönen. Der Kunde, daß die Residenz des Sultans der Suaheli von den Engländern erobert und eingeschlossen wurde, wird wohl alsbald die zweite folgen, daß Tumo Batai aufgehängt und sein Land wie ein zappelndes Vogelchen vor der großen englischen Schlange einfach verschlucht worden sei. Es steht damit das Schicksal manches anderen Landes, welches England unter seine väterlichen Fittige nahm. Wäre Tumo Batai ein Weiber, so hätten unsere Tragödiendichter allen Grund, ihn zur Hauptperson eines Dramas zu machen, in welchem die Verkörperung der europäischen Politik die Rolle des Octavia Vicelomini zu spielen hat. Denn wenn der Sultan auch durch die Zulassung der Ermordung unserer Landsleute sich die Sympathien der Deutschen verschärft haben mag, so werden wir doch ohne Weiteres zugeben haben, daß es ohne seine bitteren Erfahrungen mit einer europäischen Schuhherrschaft, ohne die erfolkte Ausslegerung an seine Tochter niemals so weit mit dem Manne gelommen wäre, wie es jetzt der Fall ist. Einen ganz besonders ironischen Vergleichsmak erhält aber die Afraim noch dadurch, daß die Engländer, die sich ohnedies niemals aus ihrem Drama noch Verkörperung der Civilisation in Unfalten rütteln, ihr Vorgeben als einen besonderen Freundschaftsdienst gegen Deutschland ausgeben und das wir ihnen für die prompte Beurteilung der Mörder Künig's und seiner Gefährten auch noch offiziell, feierlichen Dank liegen müßen. Auch die Weltgesellschaft liebt es bisvorigen auf ihrem ebdem Gangen sich die Satyrnose vor das Gesicht zu sticken und sich in blutigen Scherzen zu ergehen!

Berichts- und Fernsprech-Berichte vom 1. November.

Berlin. Der Kaiser konferierte Vormittags mit dem Reichskanzler v. Caprivi und kam Nachmittags auf einige Stunden nach Berlin. — Witu Heinrich ist nach Darmstadt abgereist. — Die Prinzessin Clementine von Schleswig-Holstein wird sich dieses Tage nach England begeben, wo Prinz Christian bereits eingetroffen ist. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland trafen Montag hier ein. Zur Vermählung der Prinzessin Victoria kommen noch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark nach Berlin. — Es erhielten das Komthurkreuz 1. Kl. des sächs. Albrechtsordens: Oberst à la suite des Generalstabes der Armee v. Langenbeck, das Komthurkreuz 2. Kl. die Oberstleutnant v. Bredow und v. Griesheim, das Offizierkreuz des selben Ordens die Majore v. Gruben, Freiherrn v. Sennet-Vibian und v. Wedell.

Berlin. Deutschland hat im englisch-portugiesischen Streit eine Meinung nach London nicht abgegeben, da es um seine Ansicht nicht befragt wurde. Offiziell wird dies hinzugefügt: Eine bestiedigende Erledigung der englisch-portugiesischen Differenzen, die aber durch fremde Einmischung nur erschwert werden könnte, werden die deutsche Regierung im Interesse der portugiesischen Marine allerdings mit Genußnahme verfolgen. — Im Anschluß an die Unterredung des Königs des Belgien mit Wilmann soll für die Gründung des Handelsvereins zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongolstaat die Ausweitung dieser Begegnung im Innern auch unter finanzieller Mitwirkung des Kongostates in gleichzeitiger Verbindung des Interesses des Verteidigers in's Auge gesetzt werden. — Es wird bestätigt, daß Robert Koch seine Universitätsprofessur für Hygiene niedergelegt wird. Ihm wird auf Staats Kosten ein Spezialinstitut für seine eigenen bacteriologischen Forschungen nach Art des Pasteur'schen in Paris gegründet werden. — Nicht eine neue Stempelsteuer auf Aktien, sondern eine weitere Beheuerung der Aktiengesellschaften ist bedacht. — Die Potentatzessenz erfordert gegenwärtig eine Umarbeitung auf Grund der in der Defensivlichkeit zu Tage getretenen Kritiken. — Bei den preußischen Justizbehörden waren, wie im "Statosanz" mitgetheilt wird, am 1. Juli d. J. 275 Referendare beschäftigt. Die Zahl der beschäftigten Referendare ist seit 1881, wie im 1887 betragt, jetzt zurückgegangen. — Einer den Zwecken des Impfgesetzes widerstreuenden, in der Sache nicht bestandenen Verteilung von der Impflicht soll behördlicher Anordnung zufolge dadurch entgegengestellt werden, daß in allen der Polizeiverbände zweifelhaft erscheinenden Fällen des § 2 des Impfgesetzes, dem Vater, Vormund u. s. w. des zu impfenden Kindes die Vorführung desselben vor dem Impfplatz binnen einer bestimmten Frist zur Beurteilung einer Kreftstrafe bis zu 60 Mk. ev. zwangsläufige Vorführung aufgegeben und die Entstehung des Impfarzes abgewertet werden soll. — Der Berliner Polizeipräsident veröffentlicht das Ergebnis der wegen des Brandungslüdes Friedrichstraße 139 angestellten Untersuchung. Danach trifft die Feuerwehr keine Schuld. Sie hatte bei ihrer Ankunft nur Leichen bergen können. — Der hiesige Rentier Anderessen, ein reicher und hochgebildeter Mann, hat sich heute erstickt. Er soll an schlaggeschlagenen Börsenspekulationen betheiligt gewesen sein.

Magdeburg. Am 17. Nov. findet hier die Verhandlung über 50 Vorsteher von Gewerkschaftsvereinen statt, welche angedauert wird, mit anderen politischen Vereinen zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten zu sein. — Frankfurt a. M. Der ultramontane Geschichtsschreiber Janzen ist als Kardinal-Archivar beim Kardinal-Kollegium in Rom designiert. — Mainz. Auf dem hiesigen Viehhofe wurde die Maul- und Klauenseuche amtlich kontrolliert. — Wien. Der Baron von Boles nimmt hier einen einzigen Aufenthalt und steigt auf Einladung des Kaisers von Österreich in der Hofburg ab. — Madrid. Infolge der Mac Kinley-Gesetz haben 13 Tabakfabriken auf Kuba den Betrieb eingestellt.

London. Die drei Meilen lange elektrische Eisenbahn zwischen der City und Süd-London wird am Dienstag in Gegenwart des Prinzen von Wales eröffnet. — Osman Digma riß gegen Südafrika vor. — Die Araber sind gut verprovoziert und bewaffnet. — Petersburg. Viele Bau eines Concerthauses in Petrograd stürzte das Gerüst ein, wobei 10 Arbeiter getötet und 5 lebensgefährlich verletzt wurden.

Kopenhagen. Einiges Aufsehen macht ein Artikel des seitigen Oppositionsblattes "Politifel," der den Sohn des Kultusministers v. Scadenum zum Verfaßer hat. Der Artikel empfiehlt bringend eine freundliche Politik Dänemarks gegenüber Deutschland.

New York. Beim Untergang des spanischen Dampfers "Biscaya" bei New-York sind 65 Personen, darunter der Kapitän und 16 Passagiere, ertrunken. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Kubanische Millionär Volvo mit Familie. Auch das Schulschiff, mit dem der spanische Dampfer zusammenstieß, ist mit der ganzen Beladung gesunken.

Die Berliner Börse eröffnete fest, doch war das Geschäft ruhig. Später schwächte sich die Tendenz auf Realisationen und Blankoabgaben allgemein ab. Doch gestaltete sich die Kursrückläufigkeit im Allgemeinen nicht erheblich. Banton verlor die ursprünglichen Ausstände. Von deutschen Bahnen Ölpreisen und Werken angeboten, ausländische Bahnen schwankend. Durch Bundenbacher unter lebhaften Umsätzen nachlassend. Für fremde Renten bestand wenig Interesse. Russen weichend, Bergwerke, obgleich günstig, konnten doch die anfänglichen Gewinne nicht beaupten. Im Kohleverkehr Banton ruhig, gut behauptet, deutsche Bahnen schwach, österreichisch fest. Bergwerke und andere Industriepapiere gleichfalls fest, deutsche Bonds mehrfach höher. Österreichische Wertpapiere füll. Privaldiskont 4%. Postbörse gleichfalls fest. — Weitere: schön, milde, Süd-Süd-Westwind.

Frankfurt a. M. (Wittels.) Kreis 228,75. Standort 217,30. Rohöl 12,25. Salzöl 181,40. Eisenerz 97,30. Eisenerz, Blei, 89,90. Bläserz 217,25. Dresden, St. 154,70. Eisen —. Gold —. Gelsenkirchen —. Silber —. — Wuppertal. — Westen per November 215, per März 221. Rothenburg ob der Tauber 181, der Wal —.

Örtliches und Sachsisches.

— Anlässlich des katholischen Feiertages "Aller Heiligen" wohnten gestern Vormittag Ihre Majestäten dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche mit Predigt und Messfeier bei. Die Kirchenmusik ward durch die Kap. Hofstrompeten verübt. Nach dem Gottesdienst nahm der König in seinen Gemächern die Vorträge der Herren Staatsminister und Abtheilungsvorstände entgegen, erhielt einige Audienzen, präsidierte einer Sitzung des Gesamtministeriums und beugte sich nach Villa Strebel zurück, woselbst um 12 Uhr Poststall stattfand, zu welcher mehrere Einladungen ergangen waren.

— Die Abreise der Königl. Majestäten nach Sibyllenort verzögerte nicht vor dem 16. November erfolgen.

— Se. Majestät der Königin hat dem Dramaturgen des Königl. Hoftheaters Herrn Dr. Koppell-Ellfeld den Titel "Intendant" mit dem Rande in der 1. Klasse der Hofrangordnung verliehen.

— Ihre Majestät die Königin hat an Stelle der Ende d. J. aus königlichen Diensten treedenden Hofdamen Freitzen v. Miltitz ihre frühere, wegen Krankheit seinerzeit in's Privatleben zurückgezogene Hofdame Fräulein von Carlowitz vom 1. Januar 1891 als solche wieder ernannt.

— Hofgärtner Melchior zu Großjeditz erhielt das Albrechtskreuz.

— Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Sachsischen Bank erhielt am gestrigen Tage Herr Conjur Deutscher, Direktor des genannten Instituts, den Titel und Rang eines Kommissariatsrates.

— Dem Landgerichtsrath Robert Adolf Roscher in Chemnitz wurde die nachgefragte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Belebung seines Titels und Ranges bewilligt.

— Dem Amtsgerichtsrath Gustav Adolf Winkel in Dresden wurde der Charakter als Oberamtsrichter beigekrönt und Antsrat Dr. Julius Beißig in Annaberg zum Landgerichtsrath bei dem Landgericht Chemnitz ernannt, während Amtsrichter Dr. Arthur Lind in Dresden an das Amtsgericht Leipzig und Amtsrichter Dr. Arthur von Petrikowski in Leipzig an das Amtsgericht Dresden versetzt wurden.

— Dem Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Christian Friederich Sonne, welcher weit über 30 Jahre in dieser Tätigkeit erfolgreich gewirkt hat, wurde die ererbte Vergesellung in den Hubestand bewilligt.

— Dem Barater an der St. Paultkirche zu Leipzig Johann Paul Kaiser wurde von St. Matthei dem Könige von Schweden und Norwegen der Nordstern verliehen.

— Von herzoverzagender Seite schreibt man uns: "Möchten Sie nicht angesichts der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl die Leiter der 'Dresdner Nachrichten' ermahnen, Männer zu wählen, welche Verständnis und Befähigung besitzen, um sich an der Verhüllung über die so wichtigen in Aussicht stehenden Fragen zu beteiligen, als da sind: Hygiene, Schulen und Gründen, sowie Desinfektionsfragen und die ganze Elektrofäß- und Beleuchtungsfrage. Es wäre ganz notwendig und zu wünschen, daß endlich einmal herzoverzagende Vertreter des Polylehrkunstes, welche sich dazu eignen, gewählt werden; also vor Alem Prof. Dr. Walther Hempel, dann der von Braunschweig soeben hierher gekommene Prof. Engels, eine Autorität in bürgerlichen Sachen, die das Ingenieurfach betreffen, und dann der Prof. für Elektrotechnik Dr. Stenger! Sie würden sich ein wahres Verdienst erwerben, die Dresden Bürger auf die Fragen und die Bedeutung dieser Herren hinzuweisen, möchten auch die gewichtigen Stimmen dieser Herren manchen Leuten unbequem werden."

— Nach 6jähriger Amtsführung trat am 31. Oktober d. J. ein treuegebener Diener unseres Königs, einer der herzverzagtesten Bödagaugen Sachsen, ein wahrer und selbstloser Freund unserer gebürtigen Menschen, Herr Johann Friedrich Jenke, Komtur zu, Direktor der Taubstummenanstalt zu Dresden, von seinem schweren, verantwortungreichen Posten zurück. Wie tief die Liebe und Verehrung zu dem Scheiden und die Anerkennung und Befürchtung seiner Verdienste in den Herzen seiner Befreundeten und den Gliedern der Taubstummenanstalt wurdeln, davon gab am Reformationsfest Vormittags 11 Uhr in der Anstaltsschule stattgefunden. Abends ein erhabendes und lebensfrisches Bild. Aus allen Teilen des Landes waren schwere Bölgungen des Institutes herbeigekommen, um ihrem geliebten Vater Jenke nochmals dankend die Hand reichen zu können. Auf dem Altarplatte hatten außer dem Lehrerseptum die Familienmitglieder des Herrn Hofrat Jenke und des Herrn Direktor Stödner, sowie nachgenannte Herren Platz genommen: Geh. Schulrat Koelz, Hofrat Dr. Schied, Rector Dr. Wohlhab, Dr. Dr. Niedecke und Dr. phil. Stödner (Bückau). Tiebeweg waltete Herr Hofrat Jenke seines Amtes und hieß zunächst mit den Anstaltsgälingen einen liturgischen Gottesdienst, gedachte anlässlich des Festes des großen Reformators Dr. Luther und dankte Gott für die überreiche Fülle von Gnadenbeweisen, die sein Wissen zu einem reichbegüte gestaltet haben. Worte des innigsten Dankes widmete er der hohen Staatsregierung, die dem vorläufigen Taubstummenbildungswesen allezeit zweckentsprechende und umfangreiche Fürsorge angesehen ließ. Worte der

Hotel „Fuerst-Pückler“
in der Frauenkirche
und Neumarkt 5.